

# SPORT in BW

Das Magazin des Sports in Baden-Württemberg



## Interview

Jürgen Scholz, Vorsitzender des LSVBW-Leistungssport-Ausschusses PAuLe, nimmt Stellung zu aktuellen Themen rund um den Leistungs- und Spitzensport im Land.

## Kooperationen

Die Kooperationen Schule/Verein sind weiterhin ein Erfolgsmodell. 1.136 Maßnahmen finden im beginnenden Schuljahr statt. Deutlich zugelegt haben die Kooperationen mit Kindergärten.

## Abschied

Hans-Ulrich Wiedmann trat nach 32 Jahren als Leiter des Olympiastützpunkts Freiburg-Schwarzwald Ende August in den Ruhestand. Ein Blick zurück mit vielen Anekdoten.

Foto: picture-alliance



# Das Glück kennt viele Wege!

So spielen Sie beim Original:



Lotto-App

Lotto-Annahmestelle



lotto-bw.de



lotto-bw.de



 **LOTTO**  
Baden-Württemberg

Spielteilnahme ab 18 Jahren. Glücksspiel kann süchtig machen. Nähere Informationen bei LOTTO und unter [www.lotto-bw.de](http://www.lotto-bw.de). Hotline der BZgA: 0800 1 372 700 (kostenlos und anonym).



# In diesem Heft

## SPORT IN BW

Interview mit dem PAuLe-Vorsitzenden des Landessportverbandes, Jürgen Scholz.....	4
Integration durch Sport: Brückenbauen in Corona-Zeiten.....	6
IdS: Förderantrag für die Jahre 2021 – 2023 gestellt .....	8
Stiftung OlympiaNachwuchs – Zielstrebigkeit im Doppelpack.....	9
Freiwilligendienste im Sport starten.....	10
Startschuss für den „Lotto Sportjugend Förderpreis 2020“ / Toto-Lotto: Partner des Sports.....	11

## BADISCHER SPORTBUND FREIBURG

Beeindruckende Zahlen bei den Kooperationen Schule-Verein.....	12
Interview mit dem scheidenden OSP-Leiter Hans-Ulrich Wiedmann..	14
Sommerlehrgang der Paraskisportler am Bundesstützpunkt.....	17
Olympia-Ringer zu Gast am Herzogenhorn .....	18
Adipositas-Akademie war auch in Corona-Zeiten aktiv .....	20
In memoriam: Fredy Stober .....	21
Sportschule Baden-Baden Steinbach informiert.....	22
Vereinsmanager C-Seminare.....	24
In Corona-Zeiten: Infektionen durch Legionellen .....	26
BSB on Tour – noch zwei Termine in diesem Jahr.....	27
Vereinskampagne .....	28
Infos des BSB-Beraters Prof. Gerhard Geckle.....	29
ARAG Sportversicherung informiert.....	30
Der Buchtipps / Anzeige .....	31
Integration durch Sport.....	32
Antisemitismus vorbeugen und bekämpfen .....	33
Telefonverzeichnis des BSB Freiburg.....	34
Infos der Badischen Sportjugend Freiburg .....	35
Kolumne Kirche und Sport / Impressum.....	38

## Verabschiedung

Hans-Ulrich Wiedmann war im Jahr 1988 der erste Leiter des Olympiastützpunkts Freiburg-Schwarzwald. Nun verabschiedete er sich in den wohlverdienten Ruhestand. In *SPORT in BW* äußert sich der 66-Jährige auf den Seiten 14 - 16 ausführlich über diese Zeit und seine Erfahrungen in einem bewegten Berufsleben für den Sport.

Joachim Spägele



Hans-Ulrich Wiedmann

Foto: OSP



Elvira Menzer-Haasis

Präsidentin des Landessportverbandes Baden-Württemberg e.V.

## Sport in Zeiten einer Pandemie

Erst gar nicht, dann ein wenig, mittlerweile wieder nicht wegzudenken, doch noch immer nicht bei hundert Prozent. Der Re-Start ist für alle Sportler, egal ob im Breiten- oder Leistungssport, zentraler Bestandteil unseres Sporttreibens. Durch professionelle Strukturen und verantwortungsvolles Handeln hier in Baden-Württemberg konnten Kaderathleten frühzeitig wieder einsteigen – immer in Abstimmung mit der Sportmedizin und unter Berücksichtigung der Hygienevorschriften. Später konnten diese im Leistungssport gemachten Erfahrungen den Wiedereinstieg auch für alle anderen Sportler möglich machen. Das erinnert mich an einen Stuttgarter Autobauer: Porsche testet neueste Innovationen zunächst im Motorsport, um das Bewährte dann in die Serienwagen für den Straßenverkehr einzubauen. Ein sicheres Prinzip, das nach dem Besten für alle strebt.

Nach dem Besten streben auch unsere Top-Athleten, die in diesem Sommer das Highlight ihres Sportlerlebens erleben wollten, Olympische Spiele. Stattdessen gab es so gut wie keine Wettkämpfe, blieb plötzlich viel mehr Zeit für ruhiges, fokussiertes Training – für das Besinnen auf Körper und Geist, für Regeneration. Und manchmal kommt es anders, als man denkt. Niko Kappel beispielsweise stellte zunächst inoffiziell, wenige Wochen später dann offiziell, den Weltrekord im paralympischen Kugelstoßen ein. Eine unglaubliche Leistung! Auch andere Athleten kommen gestärkt aus der Zwangspause. Es zeigt, wie wichtig es ist, Zeit für eine Auszeit und zum expliziten, ruhigen Arbeiten an den eigenen Fähigkeiten zu haben.

Ebenso wichtig wie die schrittweise Wiederaufnahme in allen Teilen des (Sport-)Lebens ist, dass wir die Pandemie nicht aus den Augen verlieren. Sport lebt von seinen Werten. Dazu gehört auch die Verantwortung. Wenn wir also in der kommenden Zeit an Sportevents denken, dann müssen wir einbeziehen, dass die Gesundheit von Athleten und Zuschauern gleichermaßen zu schützen ist. Und auch hier ebnet der Leistungs- den Weg für den Breiten-sport. Bereits jetzt gibt es viele gute Beispiele dafür, dass Sport in der Gemeinschaft möglich ist – trotz COVID-19. Was wird am Ende bleiben? Ich denke, wir müssen uns erlauben, den Druck an mancher Stelle ein wenig rauszunehmen. Innehalten, regenerieren und Kraft tanken; statt Termindruck, Leistungsdruck und Einsatz nonstop. Das gilt für unsere Athleten genauso wie für uns alle. Aktuell zwingt uns Corona zur Entschleunigung. Ich wünsche mir, dass wir das mitnehmen in die Zeit danach. Denn auch und gerade in der Ruhe liegt die Kraft.

# „Deutlich klarere Entscheidungen“

Seit vier Jahren ist Jürgen Scholz Vorsitzender des Präsidialausschusses Leistungssport des Landessportverbandes Baden-Württemberg (LSVBW), kurz PAuLe genannt. In *SPORT in BW* schildert der 59-jährige Sersheimer Bürgermeister und Präsident des Württembergischen Leichtathletik-Verbandes seine Eindrücke der letzten Monate und nennt Ziele und Aufgaben in Bezug auf die weitere Ausgestaltung des Leistungssports im Lande

**Herr Scholz, Sie sind seit nunmehr vier Jahren Vorsitzender des Präsidialausschusses Leistungssport. Wie fällt Ihr Fazit aus?**

Sehr positiv. Es ist uns gelungen, den Leistungssport in Baden-Württemberg auf neue, transparente und nachvollziehbare Füße zu stellen. Die Entscheidungen sind für die Verbände deutlich klarer und verständlicher als dies noch vor 2016 der Fall war.

**Nennen Sie uns bitte Beispiele für die Erfolge.**

Die Grundlage unseres Handelns sind die Strukturpläne, die dann entsprechend bewertet werden. Wir haben damit gemeinsam mit den Sportarten ein Instrument entwickelt, das uns auch auf längere Sicht die Entwicklungen im Leistungssport in den jeweiligen Sportarten nachvollziehbar und auf gesicherten Grundlagen darstellen lässt.

**Ist die Reform der Olympiastützpunkte zwischenzeitlich abgeschlossen?**

Ich bin davon überzeugt, dass Reformen ständig fortgeschrieben und angepasst

werden müssen. Dies gilt nicht nur für die Olympiastützpunkte, sondern für den ganzen Sport auch in seiner gesellschaftlichen Stellung. Dazu zählt auch die Messung der Wirksamkeit – wie wir das bereits in unserer Systematik über die Entwicklung von Landeskadern zu Bundeskadern tun.

**Seit Jahren wird in Deutschland über die Stärkung des Trainerberufs diskutiert. Wie weit ist der Landessportverband in Bezug auf die Ausarbeitung des LSVBW-Berufsbilds für Leistungssportpersonal?**

Mit unserem Trainerberufsbild haben wir bundesweit eine Pionierarbeit geleistet, die ihresgleichen sucht. Der Trainerberuf ist anspruchsvoll, fordernd und auch sehr zeitintensiv und geht des Öfteren zu Lasten der Familie. Andererseits gibt er dem Trainer auch Momente im Leben, die unwiederbringlich sind. Sich also für den Trainerberuf zu entscheiden ist nicht falsch. Wir müssen dafür aber die Rahmenbedingungen schaffen, sodass es attraktiv ist, Trainer zu sein. Da sind wir auf einem guten Weg.

**Die Corona-Pandemie machte auch vor dem Leistungssport nicht Halt. Positiv für Verbände und Sportler ist, dass die Leistungssportmittel nicht gekürzt wurden. Können Sie dies bestätigen?**

Definitiv! Bund und Land haben frühzeitig bestätigt, dass die Mittel auch 2020 fließen werden, so dass die Fachverbände frühzeitig signalisiert bekamen, dass beispielsweise die Personalkosten gesichert finanziert sind.

**Sie sind auch Präsident des Württembergischen Leichtathletik-Verbandes, eine olympische Kernsportart. Wie waren Sie und Ihr Verband in die Auswirkungen der Verschiebung der Olympischen Spiele ins nächste Jahr eingebunden? Hatten Sie Kontakt zu relevanten Sportlern?**

Der Frust bei unseren Athleten und Trainern, auch in anderen Sportarten, war einerseits natürlich vorhanden. Andererseits ist jedem bewusst, wie gefährlich dieses Virus ist. Gemeinsam mit allen Entscheidungsträgern ist es gelungen, eine Late Season mit DM der Aktiven und der Jugend zu ermöglichen. Für andere Sportler, und das gilt nicht nur für die Leichtathleten, kam die Verschiebung zupass, da sie Verletzungen auskurieren oder sich dann auch um ihre Berufsausbildung kümmern konnten. Als Landesverband haben wir den Deutschen Leichtathletik-Verband unterstützt, sich international für eine Verschiebung einzusetzen.

**Kommen wir noch einmal auf den PAuLe zurück: Die nächste Sitzung findet Anfang Oktober statt. Welche Themen stehen dann auf der Agenda?**

Wir sind gerade dabei, die Tagesordnung für diese Sitzung zu erstellen. Es gibt sicherlich einen Rückblick auf die aktuellen Ereignisse, das Thema Strukturplan wird uns auch beschäftigen. Die Förderstrukturen sollen fortgeschrieben werden. Und die neuen Strukturpläne müssen eingereicht



Die für den VfL Waiblingen startende Kugelstoßerin Alina Kenzel wurde Anfang August in Braunschweig Deutsche Meisterin.  
Foto: picture-alliance / Michael Kappeler

werden, um im Dezember die Förderentscheidungen für den Zyklus 2021 bis 2024 unter den aktuell gegebenen Begebenheiten zu treffen. Also die Arbeit wird uns gewiss nicht ausgehen.

**Geplant sind ja auch wieder Strukturgespräche mit allen Sportarten. Wie sehr beeinflusst die Pandemie hier die weiteren Schritte?**

Zunächst einmal werden wir mit den Fachverbänden die letzten Jahre analysieren und gemeinsam Strategien für den kommenden Olympiazzyklus entwerfen. Es wird auf jeden Fall nicht einfach werden, das Jahr 2020 richtig zu bewerten. Aber wir finden auch hier Lösungen im Sinne der Fachverbände und somit der Sportler und hoffen natürlich auf die Austragung der Olympischen Spiele in 2021, um die erzielten Ergebnisse dann auch einbeziehen zu können.

**Reden wir am Ende noch ein bisschen über Geld. Über welche Summen sprechen wir eigentlich, wenn es um den Posten Leistungssport im Lande geht?**

Ganz grob gesagt reden wir über Gesamtausgaben in Höhe von rund 16 Millionen

Euro im Jahr. Zirka 10 Millionen Euro werden direkt durch den Landessportverband bzw. den PAuLe bewirtschaftet. Hierzu gehören unter anderem das Leistungssportpersonal mit knapp 7 Millionen Euro und Sachkosten mit etwa 3,5 Millionen Euro. Rund 6 Millionen Euro werden durch den Landessportverband und das Kultusministerium gemeinsam bewirtschaftet, also beispielsweise für Bereiche wie Olympiastützpunkte, Sportmedizin, Lehrertrainer, Investitionen usw.

**In Bälde finden – Stand heute – Gespräche mit der Landesregierung über einen Solidarpakt Sport IV statt. Wie wollen Sie sich hier in Bezug auf Leistungssportmittel positionieren?**

Leistungssport wird selbstverständlich ein Thema sein. Es gilt, in die Zukunft zu schauen, was wir wie besser machen können und wie viele Mittel hierfür benötigt werden. Die Bedarfe liegen größtenteils vor – unter anderem schon über das Förderkonzept der jeweiligen Sportarten. Es ist festzuhalten, dass das Land, die Kommunen und alle anderen die Bedeutung des Leistungssports mit seiner personellen und finanziellen Ausstattung



Jürgen Scholz

Foto: LSVBW / Martin Stollberg

anerkennen und uns nach Möglichkeit unterstützen. Auch das, finde ich, ist in diesen Zeiten ein bemerkenswertes Zeichen für alle – Sportler, Trainer und Funktionäre – und viele hier nicht Genannte, die sich mit dem Leistungssport in Baden-Württemberg beschäftigen und das Spitzensportland Baden-Württemberg weiter voranbringen. ■

Das Gespräch führte Joachim Spägle



Die Ringerin Aline Fotter-Rocken aus Triberg will alles daransetzen, sich für Tokio im nächsten Jahr zu qualifizieren.

Foto: picture-alliance / Kadir Caliskan

# Brückenbauen in Corona-Zeiten

**Um soziales Engagement aufrechtzuerhalten, beweisen baden-württembergische Sportvereine viel Durchhaltevermögen. Einige positive Beispiele**

Fast vier Millionen Menschen machen den organisierten Sport in Baden-Württemberg aus. In mehr als 11.000 Sportvereinen sind sie vereint. Und doch: Nie zuvor war Durchhaltevermögen derart gefragt wie in den vergangenen Monaten.

Durchhalten, damit das Coronavirus die Brücke des Sports nicht zum Einstürzen bringt. Doch wie reagiert man auf eine Stresssituation, die es so noch nie gegeben hat? Interkulturelle Angebote sollten bestehen bleiben, Integration weiter gefördert und Engagement fortgeführt werden. Das jedenfalls haben die Sportbünde, viele Sportverbände und -vereine des Landessportverbandes Baden-Württemberg (LSVBW) umgesetzt.

Dass der organisierte Sport in der Gesell-

schaft noch immer ein besonderes Gut ist, zeigen nicht nur die steigenden Mitgliederzahlen im Sport in Baden-Württemberg. Auch wissenschaftlich ist das gestützt. „Soziale Kontakte und Aspekte der Gemeinschaft sind zentral für Sportvereine, gerade für solche, die Identität stiften und solidarisch-gemeinschaftlich ausgerichtet sind“, sagt Dr. Klaus Seiberth, Sportsoziologe an der Universität Stuttgart. „Durch die Corona-Pandemie ist für viele Trainer, Übungsleiter und Vereinsmitglieder ein wichtiger Teil des Alltags weggefallen und dementsprechend auch das Gefühl der Zugehörigkeit zu einer Werte- und Interessengemeinschaft. In manchen Sportarten wiegt das weniger schwer, andere konnten und können aktuell nicht wie üblich betrieben werden“, so Seiberth.

## **Corona: Schwierige Zeiten für soziales Engagement**

Seit mehr als 30 Jahren fördern der Deutsche Olympische Sportbund (DOSB) und seine Landessportverbände und -bünde die Sportvereine, die sich der „Integration durch Sport“ verschrieben haben. Viele Kinder und Jugendliche mit und ohne Migrationshintergrund haben seither offene Trainingsangebote genutzt und wertvollen Zugang zu Trainern, Ehrenamtlichen und Sozialpädagogen erhalten. Es sind schwierige Zeiten – auch für soziales Engagement. Dennoch sollte die Arbeit der vergangenen Jahre und Jahrzehnte nicht zum Erliegen kommen. „In dieser schwierigen Zeit zeigt sich einmal mehr, wie im Bundesprogramm auf neue Herausforderungen flexibel und kreativ reagiert wird“,



Brücken bauen in Corona-Zeiten: Wichtiger denn je.

Foto: picture alliance

sagt Uta Saumweber-Meyer, Abteilungsleiterin „Integration und gesellschaftlicher Zusammenhalt“ des Bundesamts für Migration und Flüchtlinge in einer Pressemitteilung. Sie lobt kreative Maßnahmen der Sportvereine, wie sie auch vielfach in Baden-Württemberg aufkamen.

### Vom Parcours bis zum Sportquiz

Der TV Sennfeld, in der Nähe von Mosbach beheimatet, kreierte einen „Corona-Warrior-Pfad“. Kinder und Erwachsene durchlaufen eine Art Parcours mit verschiedenen Aufgabenstellungen und Hindernissen. Der „Corona-Warrior-Pfad“ schult und trainiert kognitive Fähigkeiten – und kann trotz Distanz ein Gemeinschafts- und Wettkampfgefühl aufkommen lassen. Die Sennfelder werben dafür, dass auch andere Vereine die Idee umsetzen.

### Soziale Medien genutzt

Der RSC Eiche Sandhofen steht seit Jahrzehnten für ein Miteinander, das seine Stärke aus der Vielfalt zieht. Der Ring- und Stemmclub versuchte, trotz Corona weitere Brücken zu bauen – und zwar mit dem Ansatz Integration durch Kommunikation. „Über verschiedene Messenger-Gruppen haben wir Mitglieder, Fans und Sportler auf dem Laufenden gehalten. Ebenso haben wir zu verschiedenen Themen Videos gedreht und sie geteilt“, sagt RSC-Vorstandsmitglied Marcel Knittel. Die Vereinsmitglieder und -freunde haben es ihnen gedankt: In der auch finanziell schwierigen Phase beteiligten sich zahlreiche Unterstützer an einer Spendenaktion des Vereins. Auch das „Pugilist Boxing und Fitness Gym“ aus Bruchsal blieb durch Beiträge in den sozialen Medien mit Kindern und Familien in Kontakt, bot Trainingspläne und Ideen an, um die kleinen Kampfsportlerinnen und -sportler in Bewegung zu halten. Die durch das Bundesprogramm „Integration durch Sport“ geförderte Lern-Academy der Pugilisten findet weiterhin statt. Die Academy-Lehrer arbeiten hier mit digitalen Plattformen, um Schüler weiter zu fördern. Das Cricketteam des TV Pflugfelden hat sogenannte CricketChallenges, Online-Lektionen zu den Themen Technik und Taktik sowie Quizfragen rund um die Sportart angeboten – ein Training für Körper und Geist. Die Beschaffenheit seiner Sportart, die keine körperliche Anwesenheit voraussetzt, hat sich der Schachklub Bebenhausen zunutze gemacht: Der Klub hat eine Vielzahl von Blitzturnieren kurzerhand im Internet organisiert und ausgetragen.

### Derad: „Organisierter Sport kann mit seinen Tugenden trumpfen“

Dass der nötige Stillstand quer durchs Land nur kurz anhielt, bevor zahlreiche Ideen in kürzester Zeit umgesetzt wurden, hat die Verantwortlichen beim LSVBW nicht überrascht, aber dennoch beeindruckt: „Gerade während der heiklen Phase, in welcher kein gemeinsames Sporttreiben möglich war; in welcher dementsprechend auch das soziale Miteinander gefehlt hat – in dieser Phase sind tolle, innovative Ideen entstanden. Der organisierte Sport hat einmal mehr gezeigt, dass er auch in schwierigen Zeiten mit seinen Tugenden trumpfen kann“, so Ulrich Derad, Hauptgeschäftsführer des LSVBW. Zusammenhalt und Gemeinschaft sowie Respekt und Fürsorge für die Mitschenden treiben wohl alle Sportler an – gerade dann, wenn es darauf ankommt.

### Neue Kooperationen trotz Corona

Beim Boxing Villingen-Schwenningen sorgten Ehrenpräsident Oliver Vlcek und zahlreiche Ehrenamtliche für die Aufrechterhaltung des sozialen Engagements. Längst bekannt ist Vlcek dafür, das Konzept der Integration durch Sport vorbildlich mit Leben zu füllen. Er weiß, wie wichtig feste Strukturen vor allem für Kinder und Jugendliche aus instabilen Familienverhältnissen sind: „Die Kinder brauchen einen geordneten Tagesablauf. In einem losen Umfeld ohne Kontakte zu Bezugspersonen und ohne Pflichten, wie Corona es zeitweise geboten hat, können sie verloren gehen.“ Deshalb setzte der Boxing VS das Integrationsprojekt „Fight for your life“ fort. So gut es eben ging. Trainingsmaterial aus der Halle wurde verliehen, sodass ein Homeworkout auch für die möglich war, die sich keine eigene Ausrüstung leisten können. Der Klub bot nicht nur Training, sondern sogar schulische Nachhilfe per Videochat an. Zudem entstand eine ganz neue Kooperation mit der Friedensschule Schwenningen: Einmal die Woche wurden zwei Videos speziell für Grundschulkinder ins Netz gestellt. Digitale Barrieren habe es wenige bis keine gegeben, sagt Vlcek. Das Mitmachen sei auch bei sozial schlechter gestellten Familien weniger eine Frage der Möglichkeiten, als vielmehr eine der Motivation.

Mitgliederbindung durch gemeinschaftliche Angebote war und ist beim Boxing Villingen-Schwenningen ohnehin ein elementarer Bestandteil. Das Leuchtturmprojekt „Fight for your life“ wird seit 2014 vom Landessportverband, dem Boxverband Baden-Württemberg, dem Landratsamt, dem

Schwarzwald-Baar-Kreis sowie der ProKids-Stiftung Villingen-Schwenningen gefördert. In der dreijährigen Förderphase von 2017 bis zu diesem Sommer haben laut Vlcek etwa 70 bis 80 Kinder und Jugendliche

von der Betreuung profitiert – sportlich und persönlich. Neben Boxtrainingseinheiten in den Sporthallen der Friedens- und der Steppach-Schule in Villingen-Schwenningen gehörten Betreuungsgespräche, Freizeit- und Bildungsaktivitäten dazu.

Christina Kaiser, Referentin Verbandsentwicklung des Schwimmverbandes Württemberg, erklärt, wie schwierig es angesichts der geschlossenen Bäder war, interkulturelle Öffnung zu schaffen: „Für einige leistungsorientierte Trainingsgruppen von Vereinen bestand trotz Corona ein Trockentraining-Onlineangebot. Aber für breitensportliche Gruppen herrschte in den meisten unserer Schwimmvereine keinerlei Angebot mehr“, sagt Kaiser und ist jetzt voller Tatendrang: „Nun ist es umso wichtiger – nach den leistungssportlichen – alle Gruppen wieder ins Wasser zu bekommen.“ Einige Schwimmvereine planten wieder konkrete Angebote, insbesondere für Personen mit Migrationshintergrund. Fraglich bleibt, welche langfristigen Folgen zu erwarten sind.

### „Normales Vereinsleben wird wieder möglich sein“

Der Sportsoziologe Seiberth ist vorsichtig mit Prognosen, aber durchaus positiv gestimmt. „Man muss zwischen Profi- und Breitensport unterscheiden. Ich glaube aber nicht, dass es eine große Austrittswelle in traditionellen Sportvereinen an der Basis geben wird und denke, wir kommen an den Punkt, an dem ein normales Vereinsleben wieder möglich ist.“ Denn klar ist auch: Kein Onlineangebot und kein Videochat kann das Trainieren und Spielen, das gemeinsame Gewinnen und Verlieren, das Trösten und Feiern ersetzen. ■

Jessica Balleer



# Förderantrag für die Jahre 2021–2023 gestellt

**Baden-Württemberg hat erneut einen Förderantrag für das Programm „Integration durch Sport“ (IdS) gestellt und plant – vorbehaltlich der Bewilligung – auch für die Jahre 2021–2023 die Umsetzung im Lande**



Integration durch Sport: Auch für die Jahre 2021 bis 2023 hat der LSVBW einen Förderantrag gestellt.

Foto: picture-alliance

IdS ist ein Bundesprogramm des Deutschen Olympischen Sportbundes (DOSB) und wird in den 16 Bundesländern durch die Landessportverbände und -bünde koordiniert. Gefördert wird es durch das Bundesministerium des Innern, für Bau und Heimat (BMI) und das Bundesamt für Migration und Flüchtlinge (BAMF). Das bereits seit 1989 existierende Bundesprogramm geht im Jahr 2021 in eine neue, dreijährige Förderperiode.

In Baden-Württemberg wird das Bundesprogramm durch den Landessportverband Baden-Württemberg (LSVBW) verantwortet und unter Berücksichtigung regionaler Besonderheiten gemeinsam mit dem Badischen Sportbund Freiburg, dem Badischen Sportbund Nord und dem Württembergischen Landessportbund umgesetzt. Für den LSVBW und die Sportbünde ist es ein zentrales Anliegen, Menschen mit Migrationshintergrund (unabhängig von Alter, Geschlecht, sozialem Stand oder Herkunft) den Zugang zu den Mitgliedsvereinen zu

eröffnen und somit gleichberechtigte Teilnahme und Teilhabe am Sport und darüber hinaus an der Gesellschaft zu ermöglichen. Der vereinsorganisierte Sport bietet dabei besondere und vielfältige Sozialisations- und Integrationschancen, deren Potenziale durch IdS entfaltet werden.

## Unterstützung für integratives Engagement

Baden-Württemberg liegt mit einem Bevölkerungsanteil an Menschen mit Migrationshintergrund von 30,9 Prozent deutlich über dem Bundesdurchschnitt und bundesweit auf dem dritten Rang. Es besteht bereits ein großes Bewusstsein und eine große Bereitschaft auf Seiten der Sportvereine, sich in allen Bereichen der Sportvereinsarbeit für die Integration der Programmzielgruppe einzusetzen. Daher sollen auch in den kommenden drei Jahren Maßnahmen ergriffen und Sportangebote entwickelt werden, welche die Bedürfnisse und Motive der Programmzielgruppe in den Mittelpunkt stellen und herkunftsbedingte sowie milieuspezifische

Unterschiede (bspw. finanzielles und soziales Kapital, Bildungsunterschiede, etc.) kompensieren.

Im neuen Förderantrag werden in fünf Leistungsbereichen Maßnahmen beschrieben, die darauf abzielen, sowohl der Programmzielgruppe von IdS als auch den Mitgliedsorganisationen des organisierten Sports in Baden-Württemberg und seinen Untergliederungen, umfassende Unterstützung für deren integratives Engagement zu bieten.

## Bildungs- und Qualifizierungsmaßnahmen runden Angebot ab

Darüber hinaus bietet IdS ein breites Angebot an Bildungs- und Qualifizierungsmaßnahmen für Vereine und Verbände sowie für die Programmzielgruppe, welche die Förderung interkultureller und sozialkommunikativer Kompetenzen fokussieren bzw. die Motivation und Partizipation stärken sollen. Die Mitarbeiter aus dem Programm IdS in Baden-Württemberg beraten Vereine und Sportverbände zu Themen wie beispielsweise zu finanziellen Fördermöglichkeiten des Programms, Phasen der Projektplanung und -umsetzung, Zielgruppenenerreichung und Ehrenamtsgewinnung, aber auch zur interkulturellen Vereinsentwicklung und Öffnung, versicherungs- und steuerrechtlichen Fragen im Kontext der integrativen Arbeit, Netzwerkbildung und Kooperationen.

Ulrike Hauser

## Kontakt

Ulrike Hauser  
Referentin für Sport und Integration  
beim LSVBW  
Telefon: 0711/280 77-870  
E-Mail: u.hauser@lsvbw.de





# Zielstrebigkeit im Doppelpack

## Die Leichtathletin Sharon Enow-Abio wird von der Stiftung OlympiaNachwuchs gefördert

Es liest sich ein wenig wie ein Märchen. Ihr Talent wurde früh entdeckt und schulisch sowie sportlich optimal gefördert. Nach dem erfolgreichen Abschluss der Gemeinschaftsschule der Wechsel auf das Gymnasium, wo nach drei Jahren pauken das Abitur folgt. Neben den schulischen Verpflichtungen stetig den Leistungssport im Fokus. Ein facettenreicher Karriereweg, der nun mit einem Studium an der Dualen Hochschule Baden-Württemberg (DHBW) und bei der Stadt Ludwigsburg weitergeführt werden soll.

Sharon Enow-Abio beginnt ihren Weg bei der Leichtathletik-Vereinigung Stadtwerke Tübingen. Ab diesem Zeitpunkt steht für sie der Sport im Vordergrund. Dabei kann die fünfköpfige Familie die junge Athletin finanziell nicht so ohne Weiteres in ihrer leistungssportlichen Karriere unterstützen. Es folgt ein Antrag bei der Stiftung OlympiaNachwuchs. Der Württembergische Leichtathletik-Verband und der Olympiastützpunkt Stuttgart bescheinigen ihr großes Talent und befürworten eine finanzielle Unterstützung, welche die Familie mit Wurzeln in Kamerun entlasten soll.

Es folgt der Wechsel an den Olympiastützpunkt Stuttgart, Enow-Abio lebt fortan im zugehörigen Sportinternat und trainiert am Leistungszentrum Ludwigsburg, für das sie aktuell startet. Der Wechsel ermöglicht ihr den Besuch der Johann-Friedrich-von-Cotta-Schule in Stuttgart, einer der Eliteschulen des Sports. Hier hat sie gemeinsam mit zahlreichen anderen Nachwuchssportlerinnen die optimalen Möglichkeiten, um Schule und Spitzensport miteinander zu vereinen. Ihren bisher größten Erfolg feiert das Nachwuchstalents Sharon Enow-Abio 2019 bei der Deutschen Hallenmeisterschaft der U20. Mit 6,36 m fliegt sie der Konkurrenz davon und springt im Weitsprungfinale zum Titel.

### Comeback nach Verletzung

Ein Achillessehnenriss im Juli desselben Jahres stoppt dann jedoch ihre rasante Entwicklung kurzzeitig. Energisch kämpft sich Sharon Enow-Abio wieder zurück und trainiert aktuell für ihr Comeback. „Sharon ist



Sharon-Enow Abio

Foto: privat

eine hervorragende Athletin, die alles mitbringt, um erfolgreich zu sein. Ich bin mir ziemlich sicher, dass sie noch in diesem Jahr zur alten Form zurückkehrt. Sie ist eine Kämpferin“, sagt Sven Rees, Bundesstützpunktleiter Leichtathletik.

Bereits seit 2016 wird sie von der Stiftung OlympiaNachwuchs gefördert. Der Schritt in eine größere Selbstständigkeit wird auch in der Stiftung positiv bewertet. Deren Geschäftsführerin Kristin Redanz bilanziert: „Ihre jüngsten sportlichen und schulischen Erfolge und vor allem ihre Zielstrebigkeit sind bewundernswert. Sie geht ihren sportlichen Weg und behält auch die Ausbildung im Blick. Wir freuen uns, sie dabei begleiten zu können.“

Privat ist die Ludwigsburger Sportlerin der Jahre 2018 und 2019 eher zurückhaltend und unterstützt ihre Mitmenschen und Teamkollegen, wo sie nur kann. Dieses soziale Engagement soll ihrem Wunsch entsprechend nun in einem Studium der Sozialen Arbeit münden. Mit der Dualen Hochschule Baden-Württemberg und der Stadt Ludwigsburg hat sie sich zwei bekannte Partner ausgesucht. Beide sind bereits seit mehreren Jahren Teil der Initiative Partnerbetriebe des Spitzensports und wissen um die Bedeutung der Vereinbarkeit von Arbeitsplatz und Spitzensport. Ab

dem 1. Oktober wartet die neue Herausforderung. Dann beginnt an der DHBW das nächste Semester.

Für Sharon Enow-Abio steht fest: Auch in der Zukunft wird sie den Fokus auf Sport und Bildung legen. Zielstrebig ist sie eben im Doppelpack. ■

Patrik Zimmermann



Aktuell werden 42 Talente aus 19 Sportarten von der Stiftung gefördert. Insgesamt – seit der Gründung im Jahr 2000 – sind dies bis heute über 400 Talente in den olympischen Disziplinen.

### Kontakt

Stiftung OlympiaNachwuchs Baden-Württemberg  
Kristin Redanz  
Geschäftsführung  
Tel. 0711/280 77-847  
k.redanz@lsvbw.de  
www.stiftung-olympianachwuchs.de



# Freiwilligendienste im Sport starten

Die Freiwilligendienste (FWD) im Sport erfreuen sich weiterhin großer Beliebtheit. Bei der Baden-Württembergischen Sportjugend (BWSJ) beginnen nach den Sommerferien knapp 550 junge Menschen ihren FWD



Bereits im vergangenen Jahr lag die Zahl der Freiwilligen bei rund 500. Die jungen Menschen zwischen 16 und 27 Jahren leisten ihren Einsatz ein Jahr lang in den Formaten Freiwilliges Soziales Jahr (FSJ) im Sport, FSJ Sport und Schule und im Bundesfreiwilligendienst (BFD) im Sport.

Los geht's für die Freiwilligendienstleistenden im August und September mit einem fünftägigen Einführungsseminar an einer der Sportschulen des Landes. In diesem vermitteln die Koordinatoren für Jugendarbeit im Sport wichtige Themen für den Start in das Freiwilligenjahr. Neben Aufsichts- und Versicherungsfragen und der Gegenüberstellung von Rechten und Pflichten im FWD werden den Teilneh-

mern Ideen für den Umgang mit Kindern in Schule und Verein nähergebracht. Kleine Spiele und erlebnispädagogische Ansätze stehen ebenso im Fokus wie Hilfestellungen für Situationen mit schwierigen Kindern. Auch hinsichtlich der Rolle und Vorbildfunktion als Übungsleiter werden die Freiwilligen bestens gerüstet, sodass es im Anschluss an das Seminar in den Einsatzstellen losgehen kann.

## Mehrwert für alle Beteiligten

Während der letzte Jahrgang in 344 Einsatzstellen aktiv war, sind es nunmehr in 2020/2021 41 Einsatzstellen mehr, nämlich 385. Wie die Einsatzstellenkarte auf der Website der BWSJ zeigt, sind diese quer durchs Land verteilt. Lisa Porada, Leitung der Baden-Württembergischen Sportjugend, zeigt sich sehr zufrieden mit der Entwicklung der Freiwilligendienste: „Das Konstrukt bietet für alle Beteiligten einen Mehrwert. Die jungen Menschen werden in ihrer Persönlichkeitsentwicklung gestärkt; die Einsatzstellen – und somit die Gesellschaft – profitieren von der

Unterstützung engagierter und motivierter junger Menschen.“ Neben der sportfachlichen Ausbildung stehen insbesondere der Erwerb von sozialen Kompetenzen, das Sammeln erster beruflicher Erfahrungen und die persönliche Weiterentwicklung im Fokus.

Egal ob im Sportverein oder in der Schule: Die Freiwilligendienstleistenden erhalten die Möglichkeit, wertvolle Erfahrungen im Umgang mit Kindern und Arbeitgeber zu sammeln. Ein Freiwilligendienst im Sport ist ein Bildungs- und Orientierungsjahr, das durch die BWSJ pädagogisch begleitet wird. Während des Einsatzjahres können die Teilnehmer die Lizenz zum Übungsleiter oder Trainer erlangen. So kann durch den FWD der Grundstein für ein dauerhaftes ehrenamtliches Engagement im Sport gelegt werden – und die Zahlen zeigen: ein Großteil der Freiwilligendienstleistenden bleibt dem Sport tatsächlich langfristig erhalten.

## Jetzt Einsatzstelle werden

Vereine, Sportkreise und Verbände, die als Einsatzstellen fungieren, können die jungen Teilnehmer vielfältig einsetzen: im sportpraktischen, organisatorischen aber auch administrativen Bereich. So können Projekte und Kooperationen umgesetzt werden, die das bisherige Angebot der Vereine erweitern oder sichern können. Sportorganisationen, die Interesse daran haben, Einsatzstelle zu werden und sich anerkennen lassen möchten, können sich das ganze Jahr über bei der BWSJ melden. Auf deren Website werden die häufigsten Fragen beantwortet – weiterhin stehen die Verantwortlichen jederzeit für Fragen zur Verfügung.

## Bewerbungsstart im November

Der Bewerbungszeitraum für den Jahrgang 2021/2022 beginnt im November dieses Jahres. Auf der Homepage der BWSJ ist unter [www.bwsj.de](http://www.bwsj.de) eine Landkarte mit allen anerkannten Einsatzstellen zu finden. Interessierte können sich über diese mit einem passenden Verein, Sportkreis oder Verband in ihrer Region in Verbindung setzen und sich direkt dort bewerben.

Jennifer Schagemann / Joachim Spägle



Interessante Inhalte wurden bei einem der Einführungsseminare der BWSJ in Ruit vermittelt.

Foto: LSVBW / Jan Potente

# Startschuss für den „Lotto Sportjugend Förderpreis 2020“: Jetzt erst recht

Auch in diesem Jahr will Lotto Baden-Württemberg gemeinsam mit der Baden-Württembergischen Sportjugend und dem Kultusministerium die wertvolle Arbeit der Sportvereine in Baden-Württemberg für die Gesellschaft würdigen und unterstützen. Euer Sportverein überträgt Jugendlichen Verantwortung und vermittelt Solidarität, Teamgeist und Fairplay? Dann bewirbt euch bis zum 11. Januar 2021 mit euren Aktionen aus den Jahren

2019 und 2020! Solidarisch und ge-

meinsam durch die Corona-Krise: Wir belohnen euer Engagement im Einsatz für die

## LOTTO award SPORTJUGEND FÖRDERPREIS 2020



Grafik: Toto Lotto

Vereinsjugendarbeit, Solidarität, Teamgeist und das Gemeinwohl mit einem Preisgeld von bis zu 7.500 Euro.

Die Chancen stehen gut und viele Projekte werden prämiert, denn der

Lotto Sportjugend-Förderpreis ist mit insgesamt 100.000 Euro dotiert!

Die Bewerbung sowie weitere Informationen findet ihr unter: [www.sportjugendfoerderpreis.de](http://www.sportjugendfoerderpreis.de).

## Dank Toto-Lotto!



### Der 1. FC Ersingen freut sich über sein neu errichtetes Kabinengebäude

Nach rund einjähriger Bauzeit war es im vergangenen Spätsommer soweit: Das komplett neu erbaute Kabinengebäude des 1. FC Ersingen wurde eröffnet. Zwei Umkleieräume mit überwiegend in der Vereinsfarbe blau gehaltenen Elementen sowie moderne Sanitärräume stehen seither den zahlreichen Fußballmannschaften im Jugend-, Aktiven- und Seniorenbereich zur Verfügung.

„Die bisherigen Umkleieräume im Untergeschoss unseres Clubhauses waren bereits mehr als 30 Jahre alt und in einem entsprechenden Zustand“, erzählt Alexander Zettelmayer, Jugendleiter und im Organisationsteam des rund 500 Mitglieder zählenden Einspartenvereins im Sportkreis Pforzheim Enzkreis aktiv, über den Anstoß. „Zudem sind wir immer wieder an Kapazitätsgrenzen gelangt.“ Der Verein sei schließlich vor der Entscheidung gestanden, zuerst die alten Räume zu renovieren oder das neue Kabinengebäude zu bauen.

„Vorher war hier eine kleine Wiese, wo man nach den Spielen mit dem Gegner zusammensaß“, berichtet Zettelmayer über vergangene Zeiten. Die Gemeinde habe das Grundstück dann in Erbpacht zur Verfügung gestellt, so dass der Bau des neuen Kabinengebäudes, welchen er als „Meilenstein“ für den Verein bezeichnet, beginnen konnte. Eine Vielzahl der zu tätigen Arbeiten – beispielsweise die Verlegung des Industriebodens – sei von den Vereinsmitgliedern in Eigenregie geleistet wor-

den. Zudem gab es Unterstützung durch Spenden, Sponsoren und den Freundeskreis.

Im September 2019 konnte schließlich die Einweihung gefeiert werden. Ermöglicht wurde die Umsetzung auch durch einen Zuschuss des Badischen Sportbundes Nord, der 29.800 Euro aus dem Wettmittelfonds des Landes Baden-Württemberg beisteuerte. Sport im Verein ist eben besser. Dank Toto-Lotto!

Fabian Schneider / Joachim Spägele



Am Puls der Zeit: Das neue Kabinengebäude von außen... / ... und innen.

Fotos: BSB Nord